

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

der Fall war, scheint mir die Ersparnis an Mannschaften und Material, die durch die Zurücknahme erzielt wird, durchaus nützlich. In der Abwehr der feindlichen Angriffe sind wir überall erfolgreich gewesen. Die Verluste der Feinde sind sehr groß. An Gefangenen und Geschützen heben sich unsere und die feindlichen Verluste auf. Trotzdem fürchte ich, daß der Eindruck in der Heimat schlecht gewesen ist. Es muß daher energisch auf die Stimmung gewirkt werden, — entgegen der Erzberger'schen Methode. Hier müssen Kriegspresseamt und militärische Stelle — gemeint war die des Obersten v. Haefsten — das ihrige tun. Im Auslande scheint der Eindruck nicht allzu bedenklich zu sein. General Ludendorff hat sich Winterfeldt gegenüber zuversichtlich ausgesprochen. Er hofft, in absehbarer Zeit wieder zu neuen Taten bereit zu sein.“ Bizkanzler v. Payer, an den dieses Schreiben gerichtet war, folgerte daraus, daß am 1. August jedenfalls die D.S.L. noch weit von der Auffassung entfernt war, der Krieg könne mit den Waffen nicht mehr gewonnen werden.

Offenbar war im Großen Hauptquartier seit der Zurücknahme der Truppen von der Marne und der Überwindung des Schreckens über den Tankangriff vom 18. Juli bei Soissons eine Beruhigung eingetreten. Anfangs hatten die Heerführer die Vorgänge des 18. Juli fast als eine drohende Katastrophe beurteilt, die abzuwehren gerade noch gelungen war. Da nun aber die Truppen bei den anschließenden Rückzugskämpfen bis zum Erreichen der Wisne-Besle-Stellung ihre alte Kampfform wiedergefunden hatten, schob man das Versagen einzelner Truppenteile am 18. Juli jetzt hauptsächlich auf die Rechnung der Überraschung und des Tankerschreckens. So empfand man schließlich den Ausgang der Kämpfe während des Rückzuges in gewissem Sinne als einen Abwehrsieg. Staatssekretär v. Hinzte faßte die Gesamtlage erheblich pessimistischer auf und ließ darüber auch dem Bizkanzler v. Payer gegenüber, den er dauernd auf dem Laufenden erhielt, keinen Zweifel.

Es wurde Zeit, das Verhältnis zwischen Politik und Kriegführung nunmehr grundlegend klarzustellen, nachdem die vier großen Offensiven den mit ihnen beabsichtigten Erfolg nicht gezeitigt hatten, den Feind friedenswillig zu machen. Wenn in unserer Darstellung der Eindruck entstehen kann, daß es für die Beurteilung der großen Zusammenhänge in der Hauptsache nur auf die mit der höchsten Verantwortlichkeit betrauten Persönlichkeiten angekommen wäre, so ist es, gerade wenn wir aus der Kriegsgeschichte lernen wollen, von höchster Wichtigkeit, festzustellen, ob es denn in einer solchen Lage kein Mittel gab, die Intelligenz auch anderer Persönlichkeiten an nachgeordneten Stellen für die große Sache nutzbar zu machen. Es wäre ja sonst eine übergroße Gefahr einer derartigen Konzentration des höchsten Machtwillens im Kriege, wenn er ledig-